

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): **183 (2015)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

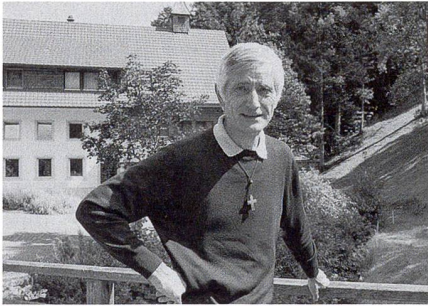
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Eine Kirche, die Fremde ablehnt, verkommt zur Sekte

Sitten. – Jean-Marie Lovey (64), Bischof von Sitten, früherer Propst der Augustiner Chorherren vom Grossen Sankt Bernhard, sagt im Interview mit kath.ch, er wolle die Aufmerksamkeit für die Migrationsproblematik in der Bischofskonferenz wachhalten.

Von Barbara Ludwig



Bischof Jean-Marie Lovey

Herr Bischof, seit Anfang 2015 sind Sie als Mitglied der Schweizer Bischofskonferenz für das Thema «Migration» zuständig. Papst Franziskus hat mit der Ernennung des «Flüchtlingsbischofs von Lampedusa» zum Kardinal ein starkes Zeichen für Flüchtlinge gesetzt. Wie beurteilen Sie diese Entscheidung?

Jean-Marie Lovey: Ich sehe zwei Gemeinsamkeiten zwischen dem künftigen Kardinal Montenegro und Papst Franziskus. Zum einen kämpfen beide entschieden gegen die Mafia. Der Papst hat sich mehrmals dazu geäussert, zuletzt, indem er die Infiltration der Römer Politik durch die Mafia geisselte. Vor zwei Jahren hat Erzbischof Montenegro religiöse Begräbnisfeiern für einen Mafiaboss von Agrigento verboten – und ging dadurch das Risiko ein, zum Ziel von Vergeltungsmassnahmen zu werden. Zum andern gehört die Flüchtlingsinsel Lampedusa zur Diözese von Montenegro. Das ist der Ort, den der Papst für seine erste Reise ausserhalb Roms aufsuchte. Die Begegnung des Papstes mit den auf der Insel gestrandeten Flüchtlingen: Das hat noch jeder in Erinnerung.

Was bedeutet der päpstliche Entscheid für die katholische Kirche Schweiz?

Lovey: Damit macht der Papst auf die Akzente aufmerksam, die er weiterhin setzen will. Seit Beginn seines Pontifikats scheint der Papst uns sagen zu wollen: Ich brauche Mitarbeiter, die es wagen, sich gegen das organisierte Verbrechen einzusetzen. Und Ihr, Christen in der Schweiz, seid stark in der Liebe zu Gott und sorgt Euch um die Armen, ob sie nun in der Schweiz leben oder in den umliegenden Ländern.

Was macht die katholische Kirche gegenwärtig für Migranten? Können Sie ein Beispiel nennen?

Lovey: Die Aufnahme von Migranten sollte selbstverständlich sein für Menschen mit jüdisch-christlichem Selbstverständnis. Eine Kirche, die Fremde ablehnt, würde zu einer Sekte verkommen. Die Schweiz hat schon immer Fremde auf ihrem Territorium aufgenommen. Aber diese Tradition muss gelebt werden. Kürzlich hat SBK-Präsident Markus Büchel angesichts des Bürgerkriegs in Syrien zu mehr Grosszügigkeit bei der Aufnahme von Flüchtlingen aufgerufen.

Werden Sie sich in der SBK dafür einsetzen, dass die Kirche Schweiz ihr Engagement verstärkt?

Lovey: Ich glaube, meine Amtsbrüder sind bereits sehr sensibilisiert. Es ist jedoch meine Aufgabe, dafür zu sorgen, dass diese Aufmerksamkeit nicht erlahmt.

Haben Sie bereits Pläne oder Visionen, wie Sie das anpacken wollen?

Lovey: Nein, ich habe noch keine konkreten Pläne. Da ich erst seit kurzem für den Bereich Migration zuständig bin, muss ich noch sehr viel kennenlernen. Beim Ad-Limina-Besuch in Rom hat mir die Begegnung mit dem Päpstlichen Rat für die Migrantenpastoral bewusst gemacht, dass auch die Fahrenden und die Zirkusleute nicht vergessen werden dürfen. Beide Gruppen von Personen leben in der Schweiz. Dann gibt es noch die Bereiche Pilgerwesen und Tourismus, die zahlenmässig eine noch grössere Rolle spielen, gerade auch im Wallis.

Welche Rolle soll die Kirche in der Diskussion über Zuwanderung und Migration spielen?

Lovey: Das Wort der Kirche, vor allem aber ihr Handeln, sollen uns stets zwei Realitäten in Erinnerung rufen: Zunächst sind wir die Erben eines wandernden Volkes: Abraham war ein wandernder Aramäer. Seine Geschichte wurde beständiger mit jedem Wegstück, das er unter die Füsse nahm; und jedes Mal war er abhängig von Menschen, die ihn bei sich aufnahmen. Abrahams Geschichte verpflichtet uns zur Solidarität mit den Migranten von heute. Das ist das eine. Zum andern erinnert uns Abrahams Leben als Nomade auf grundlegende Weise daran, dass jeder Mensch Pilger auf Erden ist – auf der Suche nach einem anderen Vaterland. Denn wir sind für den Himmel geschaffen. Dies verpflichtet uns zu einer spirituellen und mystischen Solidarität.

KURZ & KNAPP

Vatikan lobt Angelina Jolies Film. – Die Produktion «Unbroken» vermittele «positive menschliche und spirituelle Werte, besonders die Vergebung», erklärte Vatikansprecher Federico Lombardi. Zuvor hatte Angelina Jolie den Film, bei dem sie Regie führte, in der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften im Beisein von deren Kanzler, Erzbischof Marcelo Sanchez Sorondo, vorgeführt. Anschliessend empfing Papst Franziskus die US-Schauspielerin. Der Film, der am 15. Januar in den Deutschschweizer Kinos anläuft, erzählt vom US-Amerikaner Louis Zamperini, der im Zweiten Weltkrieg nach Absturz seines Kampfflugzeugs über der Pazifikinsel Nauru in japanische Kriegsgefangenschaft gerät und dort gefoltert wird.

Pegida-Demonstration in der Schweiz. – Die erste Pegida-Demonstration in der Schweiz ist für den 16. Februar geplant, der Ort ist noch unbekannt. Damit fasst die islamfeindliche Pegida-Bewegung Deutschlands nun auch in der Schweiz Fuss. An der Demonstration werden unter anderen Tatjana Festerling aus Deutschland und Ignaz Bearth aus der Schweiz referieren. Festerling ist Mitbegründerin der Partei «Alternative für Deutschland», Bearth ist Präsident der unbekannteren rechten «Direktdemokratischen Partei der Schweiz» und ehemaliges Mitglied der Partei National Orientierter Schweizer (Pnos). Laut dem auf Facebook veröffentlichten Positionspapier tritt der Verein Pegida-Schweiz unter anderem ein für «eine Null-Toleranzpolitik gegenüber straffällig gewordenen Asylbewerber/innen und Migranten/innen», für ein schweizweites Burka-Verbot und für den Widerstand gegen eine frauenfeindliche, gewaltbetonte politische Ideologie, jedoch nicht gegen «die hier lebenden, sich integrierenden Muslime».

Steyler Missionare planen Fusion. – Die Schweizer Provinz der Steyler Missionare hat sich an ihrer Provinzversammlung für eine Fusion mit der österreichischen Provinz ausgesprochen. Grund dafür ist Personalmangel für administrative Leitungsaufgaben. Der definitive Entscheid fällt im März, die Fusion ist auf 2016 geplant. Vorgesehen sei eine «gemeinsame, ordensrechtlich verbindliche Leitung für die beiden Provinzen». Diese unterstünden wie bisher dem jeweiligen staatlichen Recht.

NAMEN & NOTIZEN

Guido Vergauwen. – Der abtretende Rektor der Universität Freiburg, Guido Vergauwen (70), ist zum Provinzial der Schweizer Dominikaner gewählt worden. Der Dominikaner wurde 1985 ordentlicher Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Freiburg und leitete das Institut für ökumenische Studien. Dabei engagierte er sich für die Realisierung eines Schweizer Zentrums für Islam und Gesellschaft an der Uni Freiburg – trotz Widerstand im Kantonsparlament. Auch gegen die Masseneinwanderungsinitiative nahm er als Rektor klar Stellung.

Luisa Heislbetz. – Die Personalverantwortliche des Bistums Basel, Luisa Heislbetz (57), verlässt auf Ende Juli 2015 ihre Stelle. Sie möchte sich nach fast 14 Jahren Tätigkeit als Personalverantwortliche wieder der pastoralen Arbeit in der Seelsorge zuwenden. Heislbetz arbeitete als Pastoralassistentin von 1984 bis 1998 in Reinach BL und Baar ZG. Von 1998 bis 2001 war sie Gemeindeleiterin in Worb BE. Dies ist der zweite Abgang einer Frau im Bistum Basel nach dem Ausscheiden der Kommunikationsverantwortlichen, Adrienne Suvada, auf Anfang 2015.

Bruno Strassmann. – Am Bildungstag des Vereins Tagsatzung in Egolzwil-Wauwil LU ermutigte Bruno Strassmann, den Weg der Erneuerung zu gehen, und fügte hinzu: «Lassen wir uns dabei von Papst Franziskus ermutigen.» Strassmann war Co-Präsident der ersten Tagsatzung im Bistum Basel (1998). Der Bildungstag diskutierte die Frage: «Welche Reformen sind notwendig, damit die Kirche wieder glaubwürdig wird?»

IMPRESSUM

Katholisches Medienzentrum

Redaktion kath.ch

Bederstrasse 76, CH-8027 Zürich

Telefon: +41 44 204 17 76

E-Mail: redaktion@kath.ch

Leitender Redaktor: Martin Spilker

kath.ch 7 Tage erscheint als Beilage der Schweizerischen Kirchenzeitung. Die Verwendung von Inhalten – ganz oder teilweise – ist honorarpflichtig und nur mit Quellenangabe gestattet.

kath.ch 7 Tage als PDF-Abonnement bestellen: medienzentrum@kath.ch

«Satire darf Missstände in Kirche und Religion zeigen»

Zürich, 11. 1. 15 (kath.ch) **Urban Federer, Abt des Klosters Einsiedeln SZ, ist offen für Satire, aber in Grenzen. Andere Ordensleute und Gläubige der Schweiz argumentieren ähnlich.**

«Satire darf jedes Thema aufgreifen, auch die Religion», sagt Urban Federer, Abt des Klosters Einsiedeln SZ. Denn Satire mache auf wunde Punkte und Missstände aufmerksam. «Diese wunden Punkte gibt es auch bei Kirchen und Religionsgemeinschaften.» Dennoch müssten gute Satirikerinnen und Satiriker merken, so Federer, «wann die Grenze zur Geschmacklosigkeit überschritten wird» – beispielsweise, wenn Satire Menschen verhöhne, nur weil sie gläubig seien oder eine andere Hautfarbe hätten.

Auch für den Kapuziner Willi Anderau muss Satire nicht vor religiösen Gefühlen Halt machen. Diese seien «sehr subjektiv: Irgendjemand ist immer irgendwo verletzt». Er appelliert an die Verantwortung des Autors, der sich fragen müsse, was er mit seiner Satire auslösen wolle: «Richtet er sein satirisches Vergrößerungsglas auf Missstände, oder macht er sich über echte humane oder religiöse Werte lustig?»

Sich in religiöse Menschen hineindenken

Für Ingrid Grave, Dominikanerin, hat Satire Grenzen. «Wenn man Satire macht, soll man sich auch in religiöse Menschen hineindenken und sich fragen: «Was könnte sie verletzen?.» Sie selbst kennt das Gefühl, in ihren religiösen Gefühlen verletzt zu werden: «Wenn ich spüre, dass jemand sich über meinen Glauben amüsiert und diesen lächerlich macht, verletzt mich das.» Als Beispiel nennt sie einen Artikel, den sie kürzlich gelesen hat, in welchem es um die

Entstehung der Welt ging. «Die Wissenschaft sagt, dass die Welt ganz anders entstanden ist, als es in der biblischen Schöpfungsgeschichte steht. Der Artikel stellte die Christen pauschal als naive Menschen dar, die nun ein Problem hätten. (...) Ich krieg überhaupt kein Problem dadurch, dass die Wissenschaft die Entstehung der Welt anders erklärt als die Bibel!», so Grave dezidiert.

Satire könne seine religiösen Gefühle verletzen, wenn sie billig und zu wenig recherchiert sei, wenn Satiriker «mit der Meute heulten», sagt Anderau, und Federer doppelt nach: «Wenn sie meinen Glauben lächerlich macht, ohne auf Missstände hinzuweisen, einfach beleidigt um der Effekthascherei willen, dann kann sie mich verletzen.»

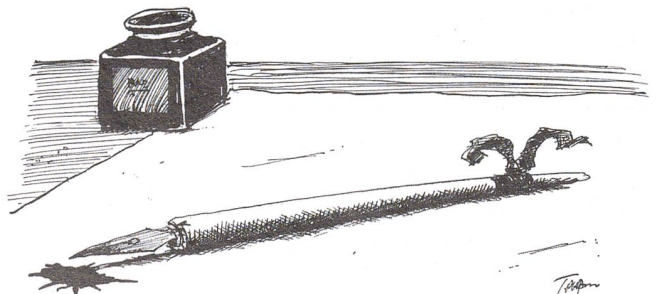
Verwurzelt im Glauben

Lukas Fries-Schmid, Leiter der franziskanisch geprägten Lebensgemeinschaft Sunnehügel in Schüpfheim LU, unterscheidet zwischen Sender und Empfänger der satirischen Botschaft: «Dass Satire jemanden verletzen kann, ist eine Sache des Empfängers, nicht des Senders.» Entsprechend kann sich der Theologe nicht vorstellen, in seinen eigenen religiösen Gefühlen verletzt zu werden. Er sieht einen Zusammenhang zur Tiefe des eigenen Glaubens: «Je verwurzelter ich bin in meinem Glauben, desto weniger werde ich erschüttert», so Fries-Schmid. Eine Grenze sieht allerdings auch er dort, wo es nur darum geht, Menschen schlechtzumachen, etwa mit antisemitischen Stereotypen. «Wenn jemand jedoch einen guten Witz macht und den Finger auf einen wunden Punkt legt, dann hat die Satire Veränderungspotenzial zum Guten», ist Fries-Schmid überzeugt. (sys)

ZEITSTRICHE

Trauer. – Es war ein schwarzer Tag für die Satire. Vergangene Woche wurde in Paris ein Anschlag auf die Redaktion des französischen Satiremagazins «Charlie Hebdo» verübt. Islam, Christentum, Judentum: Keine Religion ist sicher vor den giftigen Bleistiftstrichen dieser Zeitschrift, religiöse Satire deren fester Bestandteil. Jetzt trägt die «blasphemische Feder» Trauerflor.

(Karikatur
Thomas Plassmann)



EU), wobei gerade der Machtmissbrauch im öffentlichen Sektor als Hauptproblem angegeben wird.

Dies mag den alle Erwartungen übersteigenden Erfolg des «Movimento 5 Stelle» bei den letzten italienischen Wahlen im Frühjahr 2013 erklären. Die Bekämpfung der Korruption war denn auch das primäre Wahlkampfthema der Bewegung, die neuen Wind in den Parlamentsbetrieb gebracht hat: Anders als ihre fürstlich bezahlten Kolleginnen und Kollegen (mit monatlichen Bezügen und Entschädigungen bis zu 14 000 Euro!) begnügen sich ihre Abgeordneten mit 5 000 Euro. Auch wenn das mit Verfassungsreformen beschäftigte Parlament die Antikorruptionsgesetzgebung gegenwärtig aufs Eis gelegt hat, ist eine Veränderung spürbar: Mit dem «Movimento 5 Stelle» hat ein neues Medium politischer Kommunikation die Bühne betreten, das einige Sprengkraft birgt: das Internet.

Transparenz als Gegenmittel

Dazu habe ich mich jüngst in einem Artikel in der «NZZ» geäußert.⁹ Hier möchte ich nur einen Aspekt herausheben: Im Netz lässt sich nichts verstecken, es herrscht volle Transparenz. Anders als Fernsehen und Zeitungen hat das Internet ein ewiges Gedäch-

nis, alles ist für die Nachwelt gespeichert. Der hinreichend informierte Bürger kann von den Parteien nicht mehr für dumm verkauft werden. Und hier haben wir das wirksame Mittel gegen das Korruptionsvirus: Das Ende der Parteienherrschaft und die Geburt neuer Bürgerbewegungen, die direktdemokratische Meinungsbildung durch Vernetzung anstreben und dadurch eine von Korruption befreite Politik zu verwirklichen versuchen. Eine Politik ohne Trennmauern zwischen Machträgern und Bürgern, ganz nach dem Motto: «Ehrlichkeit ist wieder angesagt!»

Droht nun digitaler Moralismus? Ich möchte mit einer philosophischen Antwort schliessen: Für Kant vermochte sogar ein Volk von Teufeln einen Staat zu begründen. Wir könnten die Korrupten zu ihnen rechnen. Der erste, der die Moral als notwendige Bedingung staatlicher Koexistenz betrachtete, war Hegel, der sie in seiner Rechtsphilosophie als Bindeglied zwischen dem (abstrakten) Recht der Privatpersonen und dem Staat verstand. Ich glaube, Hegel hatte Recht. In einem Staat, in dem Korruption grassiert, verliert nicht in erster Linie der einzelne Bürger seinen guten Ruf, sondern der Staat als Ganzes seine innen- und aussenpolitische Glaubwürdigkeit.

Paolo Becchi

⁹ Paolo Becchi: Cyberspace und Demokratie, in: NZZ vom 16. Juni 2014, 13.

Kirche als komplexe Wirklichkeit – ein Plädoyer für den Heiligen Geist

Michael Böhnke: *Kirche in der Glaubenskrise. Eine pneumatologische Skizze zur Ekklesiologie und zugleich eine theologische Grundlegung des Kirchenrechts.* (Verlag Herder) Freiburg–Basel–Wien 2013, 357 Seiten.

Der Autor, Universitätsprofessor für Systematische Theologie an der Universität Wuppertal und Lehrbeauftragter an der Universität Münster, macht sich an das, was schon Yves Congar mit seinem Standardwerk «Der Heilige Geist» (auf Deutsch erstmals 1982 erschienen) versucht hat – eine «Rehabilitation» des Heiligen Geistes. Michael Böhnke will das pneumatologische Moment in der Kirche besser zur Geltung bringen und mit dem rechtlichen Element verbinden, die Ekklesiologie soll mit dem Kirchenrecht besser verbunden und versöhnt werden. Der Autor legt eine Skizze vor, will also zum Denken anregen ohne den Anspruch, ein ausgefeiltes Modell vorzulegen. Er stellt fest, dass zu den grundlegenden, nicht durch das Zweite Vatikanische Konzil bearbeiteten Problemen das Verhältnis zwischen Geist und Recht zu zählen ist. Papst Paul VI. sah diese Lücke und rief 1973 vergeblich die Kirchenrechtler zu einem vertieften Studium von Christologie und Ekklesiologie sowie zu einer erneuten Verehrung des Heiligen Geistes auf. – Der Heilige Geist «wirkt die Gewissheit der Wahrheit Jesu, das heisst die in Jesu Leben, Tod und Auferstehung offenbar gewordene Unbedingtheit der göttlichen Liebe, in dem er ihn [= Jesus] stets neu in seinem Sich-Geben vergegenwärtigt» (vgl. S. 310). Böhnke

zeigt auf, dass die Liturgie und die Sakramente in diesem Sinne anamnetisch-epikletisch – erinnernd-vergegenwärtigend und durch das Gebet um die Gabe des Heiligen Geistes – geprägt sind und die Kirche wie auch das Kirchenrecht in der Treue Gottes gründen – die zentrale These der vorliegenden Skizze. Aber nicht nur die Liturgie und die Sakramente, sondern auch die Diakonie und die Hierarchie können anamnetisch-epikletisch «gelesen» werden. Traditionelle Begriffe werden vom Autor neu eingeordnet; das Charisma z. B. wird nicht individuell einer Person zugeschrieben, sondern als kontextspezifisches Phänomen gesehen.

Als Ertrag hält Böhnke fest, dass der anamnetisch-epikletische Charakter der Kirche die Behebung von Spannungen, welche durch das letzte Konzil nicht gelöst sind und die Kirche bis heute stark belasten, ermöglicht. Der Autor legt mit seinen Vorschlägen auch Spuren für eine Reform der Kirche, zu der diese nach LG 8 ständig aufgerufen ist: «Eine Kirche, die sich in ihrem anamnetisch-epikletischen Vollzug auf die verheissene Treue Gottes ausrichtet, auf sein eschatologisches Versprechen, nichts und niemanden verloren gehen zu lassen, ist offen für Reformen und Erneuerung, weil sie sich selbst als Subjekt geschichtlich versteht und weil sie nur so durch die Zeitläufte hindurch für alle und jeden erreichbar ist» (S. 252). Die «Skizze» von Michael Böhnke ist keine «leichte Kost», aber höchst anregend und bedenkenswert. Urban Fink-Wagner

AMTLICHER TEIL

ALLE BISTÜMER

Zum Start der neuen katholischen Medienzentren

Heute nehmen die katholischen Medienzentren der Deutsch- und Westschweiz ihren Betrieb auf. Damit beginnt ein neues Kapitel kirchlicher Medienarbeit. Medienbischof Alain de Raemy und die Medienkommission der Bischofskonferenz gratulieren zum Start der Zentren und danken allen Beteiligten für das grosse Engagement, das für die Neuorganisation der katholischen Medienarbeit nötig war.

Über zwei Jahre dauerte der Prozess, in dem die früheren kirchlichen Medieninstitutionen Kipa-Apic, CCRT, Katholischer Mediendienst, das Westschweizer Internetportal cath.ch und das Tessiner CCRTv Lugano zu drei neuen sprachregionalen Medienzentren verschmolzen. Nachrichtenagenturen, Radio- und TV-Arbeit, Social Media und Internetportale werden nicht länger von unterschiedlichen Redaktionen und unabhängigen Institutionen geführt, sondern in den neuen Zentren gebündelt. So stellt sich die kirchliche Medienarbeit den Herausforderungen der tiefgreifenden technischen Umbrüche der heutigen Medienwelt. Dabei soll aber auch die sprachübergreifende Zusammenarbeit nicht vernachlässigt werden, denn alle Regionen bilden doch die eine katholische Kirche in der Schweiz, in der wir die grosse Chance haben, von den verschiedenen Kulturen zu lernen und sie jeweils über die Sprachgrenzen hinaus fruchtbar werden zu lassen. Zum Ausdruck kommt diese überregionale Zusammenarbeit in den neu gestalteten Internetportalen www.kath.ch, www.cath.ch und www.catt.ch (wobei das Tessiner Portal erst am 22. Januar online geht).

Auch die Trägerschaften der diversen früheren kirchlichen Medieninstitutionen verschmolzen zu drei sprachregionalen Trägervereinen, welche auch wieder durch eine nationale Koordination miteinander verknüpft sind.

Dieser komplizierte Reorganisationsprozess erforderte von allen Beteiligten viel guten Willen, noch mehr Geduld und ein grosses Mass an Offenheit dafür, alte Strukturen und Arbeitsweisen aufzugeben zu Gunsten von etwas Neuem. Medienbischof Alain de Raemy dankt deshalb allen Beteiligten für diese Bereitschaft, im Dienst der Verkündigung der Frohen Botschaft und der Vermittlung

der Stimme der Kirche neue Schritte zu wagen. In erster Linie gilt dieser Dank den beteiligten Journalistinnen und Journalisten der kirchlichen Medien sowie den Verantwortlichen in den alten und neuen Trägerinstitutionen. Ein besonderer Dank gilt dem früheren Abt Martin Werlen, der als damaliger Verantwortlicher der Bischofskonferenz für die Medien den entscheidenden Anstoss für die Neuorganisation gab, begleitet durch die Experten der Medienkommission der Bischofskonferenz. Dankbar blicken wir auch auf die Unterstützung durch die Institutionen der Mitfinanzierung RKZ und Fastenopfer zurück, welche dem Unternehmen immer wohlwollend gegenüberstanden und viel Energie dafür investierten. Das gilt auch für die externe Organisationsberaterin Sari Bauer, der Architektin der neuen Zentren.

Die neuen Strukturen stehen nun. Damit ist die Arbeit aber nicht beendet. Denn nun gilt es, sie mit Leben zu füllen. Für die heute beginnende Phase der Umsetzung wünschen wir viel Mut zum Experimentieren, Gelassenheit gegenüber allem, was nicht gleich auf Anhieb klappt, vor allem aber Freude am Dienst in der kirchlichen Medienarbeit, welche immer in der Freude der Botschaft des Evangeliums gründet. Möge sie uns beflügeln und zu Boten der Liebe Gottes zu den Menschen werden lassen – auch über die Grenzen unserer Kirche hinaus.

Freiburg, am Dreikönigstag 2015

Alain de Raemy, Medienbischof der SBK

Werner De Schepper, Präsident a.i. der Medienkommission der SBK

Simon Spengler, Informationsbeauftragter und Sekretär der Medienkommission

BISTUM BASEL

Jubilare 2015

Folgende Diözesanpriester, Ordenspriester, anderssprachige Missionare, Diakone und Seelsorger mit Institutio können dieses Jahr ein Jubiläum feiern:

Bischöfe

Weihejahr 1990 (25 Jahre)

Mgr. Alwin Hafner, em. Bischof von Morombé, Alterswohnheim Schlossmatte, 6017 Ruswil, 22. April.

Priester

Weihejahr 1940 (75 Jahre)

Monsieur l'Abbé Roger Noirjean, Official, Rue du Creugenat 4, 2900 Porrentruy, 29. Juni.

Weihejahr 1941 (74 Jahre)

Pater Jean de la Croix Kaelin, Kapuzinerweg 13, 6006 Luzern, 6. Juli.

Weihejahr 1943 (72 Jahre)

Herr Dr. August Berz, em. Pfarrer, Moosgasse 35, 3232 Ins, 29. Juni;

Herr Thomas Hasler, em. Pfarrer, Berglistrasse 20, 6005 Luzern, 29. Juni;

Herr Leo Gempferli, em. Pfarrer, Birmannsgasse 12A, 4055 Basel, 4. Juli.

Weihejahr 1946 (69 Jahre)

Herr Dr. Walther Haeller, Gerbestrasse 5, 8840 Einsiedeln, 29. Juni;

Herr Prof. Dr. Josef Bommer, em. Professor, Lindenfeldsteig 9, 6006 Luzern, 7. Juli;

Pater Eugen Kammerlander, Bernrainstrasse 69, 8280 Kreuzlingen-Emmishofen, 21. Juli.

Weihejahr 1947 (68 Jahre)

Pater Paul Anthamatten, Mutterhaus Sonnhalde, 6283 Baldegg, 22. März.

Weihejahr 1948 (67 Jahre)

Herr Emil Balbi, em. Pfarrer, Alterszentrum, Herti 7, 6300 Zug, 29. Juni;

Pater Viktor Trösch, Hauptstrasse 264, 5075 Hornussen, 25. Juli;

Pater Benno Schildknecht, Benediktinerkloster, 8376 Fischingen, 17. Oktober.

Weihejahr 1949 (66 Jahre):

Herr Burkard Zürcher, Seelsorger, Schlossstrasse 10, 6005 Luzern, 29. Juni;

Monsieur l'Abbé Jean-Pierre Schaller, Rue de Montjoie 10, 2900 Porrentruy, 29. Juni;

Herr Otto Enzmann, em. Pfarrer, Hochwachtstrasse 28, 6312 Steinhausen, 29. Juni;

Pater Hermann Schmid, Hilfspriesterhaus Bernrain, Bernrainstrasse 69, 8280 Kreuzlingen-Emmishofen, 6. Februar;

Pater Karl Schneider, Hilfspriesterhaus Bernrain, Bernrainstrasse 69, 8280 Kreuzlingen-Emmishofen, 29. Juni.

Weihejahr 1950 (65 Jahre)

Monsieur l'Abbé Michel Prêtre, curé retraité, Rue des Quatre-Vents 5, 2926 Boncourt, 29. Juni;

Herr Joseph Grob, em. Pfarrer, Wohnen im Büel, Rigistrasse 3, 6330 Cham, 29. Juni;

Monsieur l'Abbé André Steullet, Prêtre retraité, Route Principale 17, 2826 Corban, 3. September.

Herr Karl Spielhofer, em. Pfarrer, Alters- und

Pflegeheim Gerbe, Gerbestrasse 5, 8840 Einsiedeln, 29. Juni;
 Herr *Franz Xaver Hess*, em. Pfarrer, Sonn-
 bühl 5, 6218 Ettiswil, 29. Juni;
 Herr *Eugen Vogel*, em. Pfarrer, Titlisstrasse
 24, 5212 Hausen, 29. Juni;
 Ehrendomherr *Dr. Anton Cadotsch*, em.
 Dompropst, Werkhofstrasse 17, 4500 So-
 lothurn, 10. Oktober.

Weihejahr 1955 (60 Jahre)

Herr *Jost Siegwart*, em. Pfarrer, Maria-
 Bernardastrasse 2, 5644 Auw, 3. Juli;
 Pater *Hans Belsler*, Byfangweg 6, 4051 Basel,
 21. November;
 Herr *Max Mündle*, em. Pfarrer, Alte Haupt-
 wilerstrasse 2, 9220 Bischofszell, 1. Juli;
 Herr *Andreas Keusch*, em. Pfarrer, Senio-
 rehuus Maiegrüen, Geissmann-Ackermann-
 Strasse 12, 5607 Hägglingen, 29. Juni;
 Herr Prof. Dr. *Victor Conzemius*, em. Profes-
 sor, Schädritthalde 12, 6006 Luzern, 24. Sep-
 tember;
 Herr *Max Syfrig*, Hausgeistlicher, Bildungs-
 zentrum Neu-Schönstatt, Josef-Kentenich-
 Weg 1, 8883 Quarten, 29. Juni;
 Herr *Franz Xaver Christen*, em. Pfarrer,
 Dorfstrasse 30, 6242 Wauwil, 29. Juni;
 Pater *Walter Widmer*, Missionare von der
 Hl. Familie, Höchweid, 6106 Werthenstein,
 29. Juni;
 Herr *Clemens Ramsperger*, em. Pfarrer,
 Winernstrasse 22, 5430 Wettingen, 1. Juli;
 Chorherr *Dr. Titus Kupper*, Alters- und Pfl-
 egezentrum Waldruh, Gulpstrasse 21, 6130
 Willisau, 1. Juli;
 Pater *Marius Stapfer*, Gemeinschaft des
 Salvator-Verlags, Rägetenweg 4, 6300 Zug,
 24. September.

Weihejahr 1965 (50 Jahre)

Herr *Otto Brun*, Par. Santa Cruz de Orurillo
 de Asis, Apdo 102, Peru, 29. Juni;
 Herr *Franz Rosenberg*, Mitarbeitender Pries-
 ter, Burgunderstrasse 124b, 3018 Bern,
 29. Juni;
 Père *Orlando Gaido*, Missionaire, Misión es-
 pañola e portuguesa, Rue Franche 37, 2800
 Delémont, 18. Dezember;
 Herr *Hans Wirz*, Merkurstrasse 9, 8953
 Dietikon, 27. Juni;
 Herr *Ernst Eggenschwiler*, Mitarbeitender
 Priester, Bruggweg 108, 4143 Dornach,
 29. Juni;
 Pater *Hubert Hänggi*, Lassalle-Haus, Bad
 Schönbrunn, 6313 Edlibach, 25. März;
 Herr Prof. Dr. *Otto Wermelinger*, em. Uni-
 versitätsprofessor, Route de Beaumont 22,
 1709 Freiburg i.Ü., 29. Juni;
 Herr *Dr. Marc Ntetem*, Kaplan, Oberdorf
 53, 4712 Laupersdorf, 16. Mai;
 Monsieur l'abbé *Jean-Marie Berret*, Case

postale 31, Ruelle Folletête 2, 2340 Le
 Noirmont, 29. Juni;
 Herr Prof. Dr. *Hans Halter*, em. Universi-
 tätsprofessor, Bergstrasse 13, 6004 Luzern,
 4. November;
 Ehrendomherr *Max Hofer*, Kustos, St. Leo-
 degarstrasse 4, 6006 Luzern, 29. Juni;
 Herr *Rudolf Schaller*, em. Pfarrer, Pflegeheim
 Steinhof, Steinhofstrasse 10, 6005 Luzern,
 29. Juni;
 Ehrendomherr *Rudolf Hofer*, Mitarbeitender
 Priester, Zentralstrasse 34, 6003 Luzern,
 27. Juni;
 Pater *Ambros Odermatt*, Benediktinerklos-
 ter, 4115 Mariastein, 31. Juli;
 Bruder *Wilhelm Germann*, Kapuzinerkloster,
 Postfach 1017, 4601 Olten, 4. Juli;
 Herr *Heinz-Joachim Schlich*, Mitarbeitender
 Priester, Hefenhofstrasse 2, 8580 Som-
 meri, 22. August;
 Herr *Thomas Frei*, em. Pfarrer, Ob. Spicher-
 matt 13, 6370 Stans, 29. Juni;
 Herr *Dr. Walter Bühlmann*, Co-Dekan, Thea-
 terstrasse 1, 6210 Sursee, 27. Juni;
 Herr *Georg Pfister*, em. Pfarrer, Hofmatt 2,
 6353 Weggis, 29. Juni;
 Pater *Josef Hobi*, Missionare von der Hl. Fami-
 lie, Höchweid, 6106 Werthenstein, 17. Januar;
 Herr *Guido Bürlü*, Kaplan, Müligass 6, 6130
 Willisau, 29. Juni;
 Herr *Richard Bartholet*, Kaplan, Buchenbühl-
 weg 5, 5610 Wohlen, 24. Juni;
 Herr *Hans Weber*, Hofstrasse 2, 6300 Zug,
 3. April;

Weihejahr 1975 (40 Jahre)

Herr *Bernhard Schibli*, Mitarbeitender Pries-
 ter, Sägeweg 3, 4147 Aesch, 15. Juni;
 Herr *Paul Louis Roehrig*, 1, Rue du Conseil
 Souverain, 68000 Colmar (FR), 15. Juni;
 Pater *Edwin Germann*, Vize-Provinzial, Berg
 Sion, 6048 Horw, 5. Juli;
 Herr *Dr. Werner Hahne*, Hauptstrasse 308,
 53639 Königswinter (DE), 2. Februar;
 Monsieur l'abbé *Alois Baumberger*, Procure
 des Missions, Centre Mgr. Yves Plumey, B.P.
 313, Ngaoundéré, Kamerun, 15. Juni;
 Pater *Simun Coric*, Missionar, Reiserstrasse
 83, 4600 Olten, 15. Juni;
 Ehrendomherr *Paul Rutz*, Franz-Lang-Weg 1,
 4500 Solothurn, 15. Juni;
 Herr *Leo Rüedi*, Kaplan, Kapellenweg 9,
 3600 Thun, 15. Juni;
 Herr *Reiner Krieger*, em. Pfarrer, Weiher-
 strasse 21, 6234 Triengen, 15. Juni;
 Pater *Mijo Rogina*, Pfarrer, Kirchgasse 8,
 6318 Walchwil, 22. Juni;
 Pater *Roman Zwick*, Missionare von der Hl.
 Familie, Höchweid, 6106 Werthenstein,
 23. März;
 Ehrendomherr *Josef Brühwiler*, Landstrasse
 105 B, 5430 Wettingen, 15. Juni.

Weihejahr 1990 (25 Jahre)

Pater *Nelson Kottiath*, Karmelitenkloster
 Prophet Elias, Mörsbergerstr. 34, 4057 Ba-
 sel, 22. Dezember;
 Herr *Jean-Marc Chanton*, Pfarrer, Juravor-
 stadt 47, 2502 Biel, 17. Juni;
 Herr *Thomas Rey*, Pfarrer, Kirchbühl 10,
 6330 Cham, 17. Juni;
 Don *Domenico Basile*, Missionario, Centro
 Papa Giovanni, Seetalstrasse 16, 6020 Em-
 menbrücke, 15. Dezember;
 Don *Saverio Viola*, Missionar, Italienischspra-
 chige Mission, Staubeggstrasse 13, 8500
 Frauenfeld, 9. Mai;
 Herr *Thomas Sidler*, Pfarrer, Rampart 1,
 5070 Frick, 17. Juni;
 Herr *Zacharie Wasuka di Wasuka*, Pfarrad-
 ministrator, Ratzengasse 3, 8957 Spreiten-
 bach, 2. September;
 Herr *Markus Schöbi*, Pfarradministrator,
 Kirchweg 4, 4222 Zwingen, 29. April.

Diakone – Weihejahr 1990 (25 Jahre)

Herr *Franz-Xaver Herger-Imholz*, Spitalsee-
 sorger, Zuger Kantonsspital, Landhaus-
 strasse 11, 6340 Baar, 10. Juni;
 Herr *Stipe Brzovic-Pavlovic*, Aebistrasse 86,
 2503 Biel, 11. November;
 Herr *Christoph Schwager-Uhlmann*, Lamm-
 weg 18, 4624 Härkingen, 11. November;
 Herr *Romeo Zanini-Schubnell*, Neumatt-
 strasse 3, 6048 Horw, 11. November.

Laientheologinnen und Laientheologen mit Institutio – 1990 (25 Jahre)

Frau *Simone Rüd*, Spitalseelsorgerin, Luzer-
 ner Kantonsspital Luzern, 6000 Luzern 16,
 16. Juni;
 Frau *Althea Zöllig*, Pastoralassistentin, Willi-
 sauerstrasse 2, 6122 Menznau, 16. Juni;
 Herr *Lukas Briellmann-Bucher*, Gemeindelei-
 ter a.i., Schulstrasse 7, 6037 Root, 16. Juni;
 Herr *Christof Hiller-Egli*, Gemeindeleiter a.i.,
 Schwerzistrasse 8, 6017 Ruswil, 16. Juni;
 Herr *Guido Ducret-Ineichen*, Gemeindeleiter
 a.i., Niederwilerstrasse 18, 5522 Tägerig,
 16. Juni;
 Herr *Pirmin Ineichen*, Spitalseelsorger, Lu-
 zerner Kantonsspital Wolhusen, 6110 Wol-
 husen, 7. Dezember.

Festschrift K.-J. Rauber (2009)

Die zum 75. Geburtstag von Erzbischof
 K.-J. Rauber erschienene Festgabe (152 S.),
 u.a. mit Beiträgen von den Bischöfen Ivo
 Fürer und Peter Henrici und einem Inter-
 view von Urban Fink mit dem Geehrten,
 kann – nur noch in wenigen Exemplaren –
 zum Preis von 20 Franken inkl. Porto bezo-
 gen werden bei: E-Mail [skzredaktion@](mailto:skzredaktion@nzz.ch)
nzz.ch, Telefon 041 429 53 27. (ufw)

Im Herrn verschieden**Chorberr Clemens Heggin, Luzern**

Der am 30. Dezember 2014 Verstorbene wurde am 1. Mai 1925 in Hitzkirch (LU) geboren und empfing am 29. Juni 1950 in Solothurn die Priesterweihe. Die folgenden zehn Jahre stand er als Vikar in St. Anton Basel im Dienst. Von 1960 bis 1974 wirkte er als Pfarrer in Münchenstein (BL) und anschliessend in der Pfarrei St. Maria Luzern. Seit seiner Demission als Pfarrer im Jahr 1995 lebte er als Chorberr im Chorherrenstift St. Leodegar im Hof Luzern. Der Beerdigungsgottesdienst fand am 6. Januar 2015 in der Stiftskirche St. Leodegar im Hof Luzern statt.

BISTUM CHUR**Voranzeige Chrisammesse 2015**

Die Chrisammesse findet am Hohen Donnerstag, 2. April 2015, in der Kathedrale Chur statt. Diese Feier wird mit der Erneuerung der Bereitschaft zum priesterlichen Dienst verbunden. Vor der versammelten Gemeinde bezeugen die Priester den Willen, ihren für die Kirche und deren Aufbau erhaltenen sakramentalen Auftrag zu vertiefen und zu beleben. Bischof Vitus lädt auch Gläubige und Firmlinge aus den Pfarreien zu dieser Feier ein.

Interessierte Gruppen können sich bis am Freitag, 27. März 2015, anmelden: Bischöfliches Ordinariat, Hof 19, 7000 Chur. Eine briefliche Einladung zur Feier erfolgt Mitte Februar 2015.

Voranzeige Erwachsenenfirmung (1) 2015

Termin: Samstag, 7. März 2015; **Ort, Zeit:** Kathedrale Chur, 10.30 Uhr; **Anmeldung:** bis spätestens 14 Tage vor der Feier an: Bischöfliches Ordinariat «Erwachsenenfirmung», Hof 19, 7000 Chur. Pfarrämter, die von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, werden gebeten, Kandidatinnen und Kandidaten schriftlich anzumelden, unter Beilage des vorbereiteten Firm- und Taufscheines (Auszug aus dem Taufbuch).

Erforderlich ist auch eine Bestätigung des Orts Pfarrers über die Firmvorbereitung und den Besuch des Firmunterrichtes. Bei der Anmeldung ist auch die Firmpatin/der Firmpate anzugeben.

Chur, 8. Januar 2015

Bischöfliche Kanzlei

ORDEN UND KONGREGATIONEN**Im Herrn verschieden****Notker Krappf, Kapuziner**

Bruder Notker ist am 7. Mai 1915 geboren und in Untereggen (SG) aufgewachsen. 1942 empfing er in Solothurn die Priesterweihe. Sein ganzes Kapuzinerleben lang wirkte er als «Laufpater» (Priester ohne Spezialausbildung und so als Priester überall einsetzbar, besonders als Pfarrverweser). Mit seinem freundlichem Wesen spendete er seinen Segen an vielen Orten und in verschiedensten Bereichen, angefangen als Gefangenenseelsorger bis hin zu Schwesterngemeinschaften! Zweimal trug er daneben die Bürde eines Guardianates (in Schöpfheim und in Zug).

Er starb am 17. Mai 2014 in seinem hundertsten Altersjahr in Wil und ist dort begraben. R.I.P.

Autoren dieser Nummer

Dr. Iso Baumer
rue Georges-Jordil 6, 1700 Freiburg
iso.baumer@bluewin.ch
Prof. Dr. Paolo Becchi
Universität Luzern, Frohburgstr. 3,
Postfach 4466, 6002 Luzern
paolo.becchi@unilu.ch
Dr. Daniel Kosch
In der Wässerli 4, 8047 Zürich
kosch@bluewin.ch

Schweizerische Kirchenzeitung

Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Redaktion

Maihofstrasse 76, PF, 6002 Luzern
Telefon 041 429 53 27
E-Mail skzredaktion@nzz.ch
www.kirchenzeitung.ch

Redaktionsleiter

Dr. Urban Fink-Wagner EMBA

Redaktionskommission

Prof. Dr. Adrian Loretan (Luzern)
P. Dr. Berchtold Müller (Engelberg)
Pfr. Heinz Angehrn (Abtwil)

Herausgeberin

Deutschscheizerische
Ordinarienkonferenz (DOK)

Herausgeberkommission

GV Dr. Markus Thürig (Solothurn)
Pfr. Luzius Huber (Wädenswil)
Pfr. Dr. P. Victor Buner (Amden)

Verlag

NZZ Fachmedien AG
Maihofstrasse 76
CH-6002 Luzern
E-Mail fachmedien@nzz.ch

Stellen-Inserate

Telefon 041 429 58 72
E-Mail skzinserate@nzz.ch

Kommerzielle Inserate

Telefon 041 370 38 83
E-Mail hj.ottenbacher@gmx.net

Abonnemente

Telefon 041 429 58 72
E-Mail skzabo@nzz.ch

Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 169.–
Ausland zuzüglich Versandkosten
Studentenabo Schweiz: Fr. 98.–

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Freitag der Vorwoche, 11.00 Uhr.

«kath.ch 7 Tage» als SKZ-Beilage

Redaktionelle Verantwortung:
Kath. Medienzentrum, Bederstr. 76
Postfach 1860, 8027 Zürich
E-Mail redaktion@kath.ch

Schweizer Opferlichte EREMITA

direkt vom Hersteller

- in umweltfreundlichen Bechern – kein PVC
- in den Farben: rot, honig, weiss
- mehrmals verwendbar, preisgünstig
- rauchfrei, gute Brenneigenschaften
- prompte Lieferung

Senden Sie mir Gratiemuster mit Preisen

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Lienert-Kerzen AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 412 23 81, Fax 055 412 88 14

LIENERT KERZEN

HONGLER



Kerzen für Maria Lichtmess und Ostern

Kennen Sie schon unsere Opferlichte aus Palmwachs? Gerne senden wir Ihnen gratis 25 Stück.

Kerzenfabrik Hongler
9450 Altstätten SG

Betriebsführungen für Gruppen ab 10 Personen.

Kataloge bestellen unter **Tel 071/788 44 44** oder **www.hongler.ch**



seit 1795



Römisch-katholische Pfarrei St. Petrus Embrachertal (Schweiz)

Wir sind eine junge, wachsende und vielseitige Pfarrei in der Region Flughafen Zürich mit über 4000 Katholiken und Katholikinnen. Unser Priester verlässt uns leider kurzfristig Ende Januar, weil er einen mehrjährigen Auslandseinsatz beginnt.

Auf Sommer 2015 oder nach Vereinbarung suchen wir daher zur Ergänzung unseres aufgeschlossenen, innovativen Seelsorgeteams (Gemeindeleiter, Religionspädagogin, pastorale Mitarbeiterin) einen

Priesterlichen Mitarbeiter/ Vikar (50–100%)

Sie sind vor allem tätig in den Bereichen:

- Liturgie (Gottesdienste an Wochenenden und Wochentagen, Kasualien)
- Sakramentenpastoral (Taufen, Trauungen usw.)
- Einzelseelsorge
- weitere Aufgaben in der Pastoral nach Interesse und Pensum, in Absprache: Begleitung von Gruppen und Vereinen, Bildungsarbeit, Mitarbeit in der Katechese

Wir bieten Ihnen:

- eine interessante, vielfältige pastorale Tätigkeit
- Zusammenarbeit in einem motivierten, kreativen Team
- eine aufgeschlossene Kirchenpflege
- regelmässige Teamsupervision
- ein Kirchenzentrum mit grosszügigem Raumangebot inmitten einer schönen Umgebung
- Mithilfe bei der Suche einer Wohnung im Embrachertal
- zeitgemässe Anstellungs- und Besoldungsbedingungen gemäss den Richtlinien der römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich

Wir erwarten von Ihnen:

- bodenständige, weltoffene Spiritualität
- eigenständiges Arbeiten, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- kommunikative Kompetenz und Teamfähigkeit
- Freude am Umgang mit Menschen
- ökumenische Offenheit

Auskünfte erteilt:

- Hännes Broich, Gemeindeleiter/Pfarreibeauftragter
Telefon 043 266 54 11
E-Mail haennes.broich@zh.kath.ch
- Homepage www.kath-embrachertal.ch

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung an:

Yvonne Bucher, Personalverantwortliche
der Kirchenpflege Kath. Pfarramt St. Petrus,
Steinackerweg 22, 8424 Embrach



Die Katholische Kirchgemeinde Zug sucht per 1. August 2015 für die Pfarrei St. Johannes d. T. im Pastoralraum Zug-Walchwil eine

Pastoralassistentin 100%

Das Pensum kann von zwei Frauen geteilt werden.

Wir bieten Ihnen in einem eingespielten, charismenorientierten Seelsorgeteam in einer weltoffenen, innovativen Pfarrei eine oder zwei vielseitige und spannende Stellen. Die Pfarrei St. Johannes d. T. erwartet Ihr authentisches, christliches Engagement und wünscht sich eine gute Zusammenarbeit mit den vielen Freiwilligen und einem aufgeschlossenen, dynamischen Kirchenrat. Eine ausgezeichnete Infrastruktur und eine zeitgemässe, dem Kanton Zug angepasste Entlohnung, dürfen Sie erwarten.

Ihre Aufgaben:

- Seelsorge
- Altersarbeit in der Pfarrei
- Gottesdienste und Beerdigungen
- Frauenarbeit, Präsesfrau Frauengemeinschaft
- Begleitung von Pfarreigruppierungen, Erwachsenenbildung
- Mitarbeit bei und Leitung von Pfarreiprojekten
- Zusammenarbeit im Pastoralraum Zug-Walchwil
- Mitwirkung im Religionsunterricht

Wir erwarten:

- eine entsprechende Ausbildung
- Offenheit für Menschen, die nach Tiefe und Halt im Glauben suchen
- Freude, in einem multikulturellen, anregenden Umfeld und in der Entwicklung des Pastoralraums neue Akzente zu setzen
- Teamfähigkeit und selbständige Arbeitsweise
- Belastbarkeit und Flexibilität
- Wohnsitz in der Pfarrei oder in der näheren Umgebung erwünscht

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne
Bernd Lenfers Grünenfelder, Gemeindeleiter
St. Johannes d. T. unter Telefon 041 741 50 58
oder bernd.lenfers@pfarrei-stjohannes-zug.ch

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte umgehend an die Abteilung Personal des Bistums Basel: Baselstrasse 58, 4501 Solothurn oder per E-Mail an personalamt@bistum-basel.ch sowie eine Kopie an Kath. Kirchgemeinde Zug, Silvia Thalman, Postfach 1156, 6301 Zug oder via E-Mail an silvia.thalman@kath-zug.ch

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

... Pleiv da Savognin tschertga pastour ...

Die Kirchgemeinde Savognin sucht einen Hirten

- Der sich mit Schafen identifiziert
- Der etwas von Schafen versteht
- Der mit uns lebt ... Freuden und Sorgen teilt
- Der nicht nur Vorschriften ... sondern auch Nöte kennt
- Für den unser Papst auch der Grösste ist

... wir sind ...

- Wertkonservativ mit dem Blick nach vorne
- Eine nicht immer nur einfache Herde
- Selbstbewusst und engagiert
- Für die Botschaft unseres Herrn
- Am Aufbau eines Seelsorgeraums mit allen Herausforderungen

... wir pflegen ...

- Unsere Gemeinschaft
- Den Blick nach vorne
- Unsere lateinischen Messen
- Unsere Jugend
- Unsere Novenen und Otagavels
- Unseren Kirchenchor
- Unsere Prozessionen ... neu gedacht ... und komponiert ...

... wir wissen ...

- Das Anforderungsprofil ist anspruchsvoll
- Die Nachfrage ist eher klein
- «igl Sontg Spiert» wird uns helfen

Bei Interesse wenden Sie sich an Sepp Waldegg,
081 684 11 61
oder an pizmitgel@bluewin.ch

Katholische Kirche Zug

Vereinigung der
Katholischen Kirchgemeinden
des Kantons Zug VKKZ

Für die Spitalseelsorge am **Kantonsspital Zug in Baar** suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine katholische

Spitalseelsorgerin (50%)

Voraussetzungen:

- Studium der kath. Theologie mit Berufseinführung des Bistums Basel
- mehrjährige Erfahrung in der allgemeinen Pfarreiseelsorge
- Ausbildung in der Spitalseelsorge (CPT) oder vergleichbare Qualifikation oder die Bereitschaft, diese Ausbildung nachzuholen
- Teamfähigkeit und Bereitschaft zur ökumenischen Zusammenarbeit

Ihre Aufgaben:

- Seelsorgerliche Betreuung der Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen
- Mitarbeit im Team der Spitalseelsorge
- Zusammenarbeit mit dem Spitalpersonal
- Begleitung von Freiwilligengruppen
- Gestaltung von Gottesdiensten, Andachten und Meditationen
- Kommunionsspendung am Sonntag nach Absprache


Es erwartet Sie:

- eine interessante und vielfältige Aufgabe in der Spezialseelsorge
- eine gut positionierte Seelsorge innerhalb des Spitals
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien der Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden im Kanton Zug

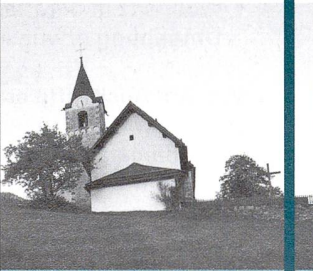
Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

- Leiter Katholische Spitalseelsorge Franz-Xaver Herger, E-Mail: franz-xaver.herger@zgks.ch
- Melanie Hürlimann, Geschäftsstellenleiterin VKKZ, E-Mail: melanie.huerlimann@zg.kath.ch

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte **bis zum 4. Februar 2015** an das Bischöfliche Ordinariat, Abteilung Personal, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.
E-Mail: personalamt@bistum-basel.ch



IM – Schweizerisches
katholisches Solidaritätswerk



**Helfen Sie über
Ihr Leben hinaus**

Solidarität mit bedürftigen
Katholiken: Berücksichtigen
Sie die IM im Testament.

Broschüre bestellen:
Tel. 041 710 15 01
info@im-solidaritaet.ch
www.im-solidaritaet.ch